

Architektur, Musik und Bildende Kunst: Sachsen ist Deutschlands Kulturreiseziel Nummer 1

Die sächsische Kulturlandschaft ist in ihrer Breite und Tiefe einmalig in der Bundesrepublik. Entsprechend bewirbt die Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen den Freistaat unter der Marke „Sachsen. Land von Welt.“ als Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland. Ein Blick in die Schatzkammer.

1000 Jahre Baukultur zum Anfassen

Schlösser, Burgen, Festungen, Rittergüter, Herrenhäuser, Dome, Großkirchen und Klöster: Sachsen gehört mit seinem Reichtum an Originalschauplätzen zu den eindrucksvollsten Kulturlandschaften Deutschlands. Hunderte herausragende Baudenkmale sind die Zeugen einer bewegten mitteleuropäischen Geschichte.

Slawische Besiedlung, mittelalterliche Markgrafen, Reformation, Dreißigjähriger Krieg, Barock, Romantik, Aufklärung, Klassizismus und Emanzipation des Bürgertums: Davon erzählen – im Stil ihrer Zeit – die historischen Kulturgüter, die der Freistaat unter großem Aufwand für nachfolgende Generationen erhält. Kein anderes Bundesland bietet diese Dichte an Residenzen, Herrschaftssitzen und Wehranlagen. Sachsen war wohlhabend und politisch mächtig, aber räumlich vergleichsweise kompakt. So entstanden zahlreiche Repräsentationsbauten auf engem Raum.

Auch die Baukultur der Moderne ist mit bedeutenden Einzelwerken und einmaligen Ensembles im Freistaat zu erleben. So führt der Streifzug weiter durchs 20. Jahrhundert, über Jugendstil, Bauhaus und DDR-Moderne bis in die Gegenwart. Sachsen präsentiert die mitteleuropäische Architekturgeschichte nahezu lückenlos, außergewöhnlich konzentriert und in einer einmaligen stilistischen Vielfalt.

Sachsen ist ein Land der Musik

Sachsen und die Musik: Das ist eine lange und aufregende Liebesgeschichte. 1000 Jahre vertonte Liturgie, mehr als 500 Jahre fürstliche Ensembles, fast 300 Jahre bildungsbürgerliche Hochkultur und eine glorreiche Instrumentenbautradition: Das alles klingt im Freistaat bis heute nach.

Sächsische Staatskapelle Dresden, Kreuzchor Dresden, Gewandhausorchester Leipzig und Thomanerchor Leipzig gehören zu den bekanntesten Ensembles der Welt. Und mit Heinrich Schütz, Johann Sebastian Bach, Carl Maria von Weber, Felix Mendelssohn Bartholdy, Robert Schumann und Richard Wagner haben einige der weltweit bekanntesten Persönlichkeiten der Musikgeschichte ihre produktivsten Jahre in Sachsen verbracht. Zu verdanken ist das alles der frühen und kontinuierlichen Förderung der Musik durch sächsische Fürsten, insbesondere durch das sächsische Herrscherhaus der Wettiner. Ein Meilenstein war die Gründung der Sächsischen Hofkapelle Dresden im Jahr 1548. Ab dem 18. Jahrhundert übernahm das aufstrebende Bildungsbürgertum die Etablierung

musikalischer Institutionen: Orchester, Musikschulen, Verlage, Chöre, Konzertgesellschaften, Museen und mehr.

Dieses umfangreiche Erbe pflegt der Freistaat bis heute mit Stolz. Derzeit gibt es im Land **16 öffentlich geförderte Sinfonieorchester, drei große Opernhäuser** mit eigenen Ensembles und zahlreiche weitere Musiktheater, **zwei renommierte akademische Ausbildungsstätten**, etwa 50 Musikschulen und mehr als 1000 Laienchöre und Musikgruppen. Hinzu kommen dutzende **hochkarätige Musikfestivals** von Alter Musik über Klassik und Jazz bis zu zeitgenössischen Klängen.

Wesentlicher Teil der Identität des Musiklands Sachsen ist auch der **Instrumentenbau**. Mit dem Vogtland beherbergt der Freistaat eine der traditionsreichsten Instrumentenbauregionen Europas – auf Augenhöhe mit Cremona. Nicht zu vergessen, die glorreiche sächsische **Orgelbautradition**, die bis heute von renommierten Werkstätten mit Gespür für historische Substanz und moderne Klangästhetik gepflegt wird. In ihrer Fülle und Qualität ist die sächsische Musiklandschaft einmalig in Deutschland!

Schlüsselwerke der europäischen Kunst

Die „Sixtinische Madonna“ von Raffael ist eines der bekanntesten Gemälde der Welt. Zu sehen ist es in der **Gemäldegalerie Alte Meister** der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden. Zum Staatsschatz der Kunst gehören zahlreiche weitere weltbekannte Werke wie Giorgiones „Schlummernde Venus“, Corregios „Heilige Nacht“ oder Vermeers „Briefleserin“ außerdem Rembrandt, Tizian, Rubens und Cranach. Die **Galerie Neue Meister** im Albertinum erzählt die europäische Kunstgeschichte weiter: von der Romantik bis zur Gegenwart. Höhepunkte sind einige Hauptwerke Caspar David Friedrichs. Mit 14 Gemälden und mehr als 70 Zeichnungen besitzen die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden eine der weltweit umfangreichsten Sammlungen von Werken des Romantik-Malers. Dieser Reichtum macht **Dresden** zu einer Top-Destination für Kunstinteressierte in Europa.

Leipzig war nie Residenzstadt wie Dresden, dafür Zentrum des Handels sowie des Buch- und Verlagswesens. Das prägt bis heute die Kunstszene der Stadt, die als besonders progressiv und international gilt. Das älteste bürgerliche Kunstmuseum Deutschlands ist zugleich einer der relevantesten Ausstellungsorte in Sachsen: das 1858 eröffnete **Museum der bildenden Künste Leipzig**. Im Jahr 2004 hat die umfangreiche Sammlung von Cranach bis zur Neuen Leipziger Schule mit einem großzügigen Neubau einen inspirierenden architektonischen Rahmen bekommen.

Chemnitz stand lange im Schatten der Kunstmetropolen Dresden und Leipzig. Im 20. Jahrhundert hat das „sächsische Manchester“ jedoch auch ohne eigene Kunstakademie ein eigenständiges Profil ausgebildet. Die künstlerische Identität der **Kulturhauptstadt 2025** ist geprägt vom industriellen Erbe sowie einer lebendigen, nichtelitären Kunstszene. Ein Glücksfall für Chemnitz war die Übertragung der Privatsammlung Dr. Alfred Gunzenhausers in eine Stiftung für die Stadt Anfang des Jahrtausends. Mehr als 2400 Werke der klassischen Moderne sowie aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts haben in einem umgebauten Bankgebäude anno 1930 im Stil der neuen Sachlichkeit eine neue Heimat gefunden. So entstand der neue Ausstellungsort **Museum Gunzenhauser** der Kunstsammlungen Chemnitz.

Auch die kleineren sächsischen Städte überraschen mit relevanten Sammlungen, meist hinter historischen Fassaden. Eine Spezialität der ländlichen Regionen sind die vielfältigen Künstlerhäuser, die an authentischen Orten in die Lebenswelten faszinierender Protagonisten der sächsischen Kunstgeschichte entführen.

Transnationale Welterbestätten

UNESCO-Welterbestätten sind Orte von Bedeutung für die gesamte Menschheit. Sachsen verfügt über gleich drei dieser Stätten – mit einer spannenden Besonderheit: Alle drei Stätten im Freistaat haben transnationalen Charakter. Das zeigt: Sächsische Geschichte war und ist immer auch europäische Geschichte.

Bereits 2004 hat die UNESCO den **Muskauer Park** bei Bad Muskau zum Kulturerbe erklärt. Der grenzüberschreitende Landschaftspark im englischen Stil gilt als Meilenstein der europäischen Landschaftskunst des 19. Jahrhunderts.

Im Jahr 2019 folgte das UNESCO-Prädikat für die **Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří** als transnationales Erbegebiet zwischen Sachsen und Böhmen. Die Region macht die jahrhundertealte Geschichte des Bergbaus, insbesondere des Silber- und Zinnerzabbaus, erlebbar.

Am 26. Juli 2024 wurde schließlich auch Herrnhut im Landkreis Görlitz als Teil der transnationalen UNESCO-Welterbestätte **Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine** anerkannt. Diese Auszeichnung würdigt die historische, architektonische und spirituelle Bedeutung der Stadt als Ursprungsort einer bis heute weltweit wirkenden Glaubensgemeinschaft.

Geschichte, Architektur, Musik und bildende Kunst, stolze Handwerkstraditionen, Museen und Welterbestätten: Das ist der eigentliche sächsische Staatsschatz – durch turbulente Jahrhunderte hindurch gehütet, gewachsen und weitergegeben von Generation zu Generation. Unbezahlfbar und unersetzlich. Sachsen ist zu Recht Kulturreiseziel Nummer 1 in Deutschland.

Medienkontakt und Rechercheunterstützung:

Tourismus Marketing Gesellschaft Sachsen mbH

Ines Nebelung

Bautzner Str. 45-47, 01099 Dresden

Telefon: +49 351 49170-25

Mobil: +49 171 4469930

E-Mail: [nebelung.tmg@sachsen-tour.de](mailto:nebelung.tmg@ Sachsen-tour.de)